

Gottes große Gnade und unsere Antwort - Der Kämmerer aus Äthiopien

Liebe Täuflinge, ich möchte mit euch heute eine schöne Geschichte über eine Taufe aus der Bibel anschauen. Und in drei Wochen, wenn die anderen Fünf getauft werden, möchte ich eine weitere Geschichte über eine Taufe betrachten.

Heute soll es um die Geschichte über den Kämmerer aus Äthiopien gehen. Eine wunderschöne Geschichte, aus der wir unheimlich viel über Gnade lernen können. Ich habe die Predigt überschrieben mit dem Titel: **Gottes große Gnade und unsere Antwort.**

Ich möchte den Bibeltext zunächst zusammen mit euch lesen. Er steht in **Apg 8,26-40**:
26 Philippus bekam von einem Engel des Herrn folgenden Auftrag: »Mach dich auf den Weg in Richtung Süden! Benutze die einsame Wüstenstraße, die von Jerusalem nach Gaza hinunterführt.«

27 Philippus machte sich auf den Weg; und als er diese Straße entlangging, kam dort in seinem Reisewagen ein Äthiopier gefahren, ein Eunuch. Es handelte sich um einen hohen Würdenträger, den Kämmerer der Kandake, der äthiopischen Königin. Der Mann war in Jerusalem gewesen, um anzubeten,

28 und befand sich jetzt auf der Rückreise. Er saß in seinem Wagen und las im Buch des Propheten Jesaja.

29 Der Heilige Geist sagte zu Philippus: »Geh zu dem Wagen dort und halte dich dicht neben ihm!«

30 Philippus lief hin, und als er neben dem Wagen herging, hörte er den Mann laut aus dem Buch des Propheten Jesaja lesen. »Verstehst du denn, was du da liest?«, fragte er ihn.

31 »Wie kann ich es verstehen, wenn niemand es mir erklärt?«, erwiderte der Mann. Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen.

32 Der Abschnitt der Schrift, den er eben gelesen hatte, lautete: »Man hat ihn weggeführt wie ein Schaf, das geschlachtet werden soll. Und wie ein Lamm beim Scheren keinen Laut von sich gibt, so kam auch über seine Lippen kein Laut ´der Klage`.

33 Er wurde erniedrigt und all seiner Rechte beraubt. Niemand wird über Nachkommen von ihm berichten können, denn sein Leben auf der Erde wurde ihm genommen.«

34 Der Äthiopier wandte sich an Philippus: »Bitte sag mir, von wem ist hier die Rede? Spricht der Prophet von sich selbst, oder spricht er von jemand anders?«

35 Da ergriff Philippus die Gelegenheit und erklärte ihm, von dieser Schriftstelle ausgehend, das Evangelium von Jesus.

36 Als sie nun die Straße entlangfuhren, kamen sie an einer Wasserstelle vorbei. »Hier ist Wasser!«, rief der Äthiopier. »Spricht etwas dagegen, dass ich getauft werde?«

38 Und er befahl, den Wagen anzuhalten. Beide, Philippus und der Äthiopier, stiegen ins Wasser, und Philippus taufte den Mann.

39 Als sie wieder aus dem Wasser stiegen, wurde Philippus plötzlich vom Geist des Herrn ergriffen und an einen anderen Ort versetzt, und der Äthiopier sah ihn nicht mehr. Trotzdem erfüllte ihn eine tiefe Freude, als er nun seine Reise fortsetzte.

40 Philippus fand sich in Aschdod wieder. Er zog nordwärts und verkündete in allen Städten das Evangelium, bis er schließlich nach Cäsarea kam.

Die Apostelgeschichte zeigt uns die Ausbreitung des Evangeliums von Jerusalem bis nach Europa. Den Schlüsselvers der **Apostelgeschichte** finden wir in Kapitel **1,8**.

Jesus spricht diese Prophetie aus, bevor er in den Himmel auffährt: *Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.*

In den folgenden Kapiteln der Apostelgeschichte sehen wir, wie sich das erfüllt. Die Apostel empfangen zehn Tage später an Pfingsten den Heiligen Geist. Sie werden zu Zeugen des Evangeliums und tragen es von Jerusalem aus in die ganze damals bekannte Welt.

Übrigens bezeichnet Homer die Äthiopier als *Menschen, die am Ende der Welt leben*. Das griechische und später auch das römische Weltreich hörte an der Grenze Äthiopiens auf. Und die Welt dahinter war damals unbekannt und so bezeichneten die Griechen Äthiopien als Ende der Welt.

Und jetzt möchte ich mit euch über die Geschichte des Kämmerers nachdenken und habe einige Punkte rausgegriffen, die mir besonders wichtig erscheinen. Und der erste Punkt, den wir uns etwas länger anschauen werden, lautet:

Das Evangelium der Gnade gilt allen Menschen

„Selbstverständlich!“ Werdet ihr vielleicht sagen. Aber so selbstverständlich war das damals für die Judenchristen nicht. Sie dachten, dass Gott nur für sie da ist.

Und wie ist es bei uns? Wir stimmen dieser Aussage leicht zu. Die entscheidende Frage ist aber nicht, ob wir ihr zustimmen, sondern ob sie unser Leben bewegt. Ob uns diese Wahrheit dazu bewegt, das Evangelium den Menschen zu bringen, die es noch nicht kennen. Ob sie uns dazu bewegt, das Evangelium den Menschen zu bringen, die bis heute keinen wirklichen Zugang zum Evangelium haben, zu den unerreichten Völkern dieser Welt.

Aber schauen wir uns zunächst den Kämmerer etwas genauer an. Er kommt weit angereist, um den Gott Israels anzubeten. Das lesen wir in **Vers 27**. Er kommt aus Äthiopien.

Karte! Hier auf dieser Karte seht ihr, wie weit Äthiopien von Judäa entfernt war. Judäa ist so ziemlich im Zentrum der Karte und Äthiopien ist links unten. Äthiopien begann hinter Ägypten. Bibelausleger schreiben, dass der Kämmerer ca. 2000km reisen musste. Das ist für damalige Verhältnisse unglaublich viel. Heute legen wir das in 2 ½ Stunden Flug zurück. Damals brauchte man sicher länger als einen Monat für diese Strecke.

Wer war nun dieser Mann aus Äthiopien? *Kämmerer* heißt, dass er der Finanzminister von Äthiopien war. Er verwaltete das Geld der Königin. Der Titel der Königin war *Kandake*. Sie hieß nicht so mit Namen, *Kandake* war ein Titel so wie der ägyptische König den Titel „Pharao“ trug.

Es war damals in Äthiopien so, dass der König als Kind der Sonne und als ein Gott verehrt wurde. Er tat nichts weiter, als das Leben zu genießen und sich anbeten zu lassen. Währenddessen übernahm die Mutter des Königs die Amtsgeschäfte. Sie herrschte über das Land. Und diese Königin wurde dann als *Kandake* betitelt.

Der Kämmerer verwaltete also im Dienst der Königin das Geld des gesamten Königreiches. Er war also ein reicher und mächtiger Mann.

Er war gleichzeitig ein Eunuch. Das bedeutet, dass er wahrscheinlich von Kind auf durch einen Eingriff zeugungsunfähig und auch für den Geschlechtsverkehr unfähig gemacht wurde. Eunuchen waren männliche Sklaven und Diener der Königin oder der Frauen des Königs. Und aus naheliegenden Gründen, wurden sie damals kastriert. Eine schreckliche Sache, die damals aber sehr üblich war.

Jetzt kommt der Kämmerer 2000km weit angereist, um den Gott Israels anzubeten. Warum tat er das? Scheinbar konnten die heidnischen Religionen in seiner Heimat seine Sehnsucht nach Gott nicht stillen. Auch all sein Geld, sein großer Besitz und seine Macht konnten ihn nicht glücklich machen. Wenn er 2000km weit angereist kommt, muss ihn etwas Wichtiges bewegt haben. Und das war die Anbetung des einzig wahren Gottes, des Gottes Israels.

Der Kämmerer betete also Gott in Jerusalem an, kaufte sich dort eine Jesaja Rolle und fuhr wieder zurück nach Äthiopien.

Und dann erleben wir Gottes mächtige Gnade, die dem Kämmerer begegnet. Gott sieht diesen Mann, der nicht zu seinem auserwählten Volk Israel gehört und hat Erbarmen mit ihm. Gott ergreift die Initiative und schickt Philippus zu ihm.

Wir lesen in **Vers 26 und 29:**

26 Philippus bekam von einem Engel des Herrn folgenden Auftrag: »Mach dich auf den Weg in Richtung Süden! Benutze die einsame Wüstenstraße, die von Jerusalem nach Gaza hinunterführt.«

29 Der Heilige Geist sagte zu Philippus: »Geh zu dem Wagen dort und halte dich dicht neben ihm!«

Die Initiative geht von Gott aus. Er schickt Philippus zum Kämmerer. Er hat Erbarmen und möchte ihn retten.

Philippus hat direkt vorher in Samaria gepredigt und viele Samaritaner, die ja ein Mischvolk aus Israeliten und Heiden waren, sind dadurch zum Glauben gekommen. Und jetzt soll er, von Gottes Geist geführt, einem Heiden aus Nordafrika das Evangelium predigen.

Wir dürfen nicht vergessen: Für die Juden-Christen war das ein völlig neuer Gedanke, den sie lange Zeit nicht annehmen wollten. Davon lesen wir viel in der Apostelgeschichte und in einigen Briefen des NTs. Für sie war Jahwe, der Gott von Abraham, Isaak und Jakob, der Gott Israels. Er war für Israel da und nicht für die Heiden. Die Heiden waren die Gottlosen, die Götzendiener, die das Gericht Gottes verdient haben.

Aber ab **Apostelgeschichte 8** sehen wir, wie Gott selbst souverän das Evangelium von Jesus unter den Heiden ausbreitet. Und der Kämmerer aus Äthiopien ist der erste, von dem uns das berichtet wird.

Nach dem alttestamentlichen Gesetz durfte der Kämmerer aus zwei Gründen das eigentliche Tempelgelände nicht betreten: 1. Er war Heide und 2. Er war ein Eunuch.

Beides waren Ausschlusskriterien für den Besuch des Tempels. Er war quasi der direkten Begegnung mit Gott beraubt. Er durfte nicht in die Gegenwart Gottes treten.

In **5Mo 23,2** steht: *Kein Entmannter und kein Eunuch darf in die Versammlung des HERRN kommen.*

Das ist hier keine Diskriminierung. Gott möchte uns hier tiefe geistliche Wahrheiten vermitteln. Durch alle rituellen Reinheitsvorschriften und Opfervorschriften im Gesetz des Mose wird deutlich gemacht, dass die Israeliten äußerlich und innerlich vollkommen rein sein mussten, um in den Tempel zu dürfen. Sie durften keine Unvollkommenheit und keine Auswirkungen der Sünde an sich haben, wenn sie in die Gegenwart Gottes kommen wollten.

Das soll eine sehr wichtige geistliche Wahrheit zum Ausdruck bringen: Gott ist vollkommen heilig und nur vollkommen heilige Menschen dürfen in seine Nähe.

In **Psalm 24,3-5** lesen wir: *Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? Wer unschuldige Hände hat und ein reines Herz, ... der wird Segen und Gerechtigkeit vom HERRN empfangen.*

Aber gibt es denn solche Menschen, die *unschuldige Hände haben und ein reines Herz*? Nein, die gibt es nicht. Die Bibel zeigt es hundertfach und auch die Alltagserfahrung zeigt uns, dass alle Menschen ein großes Problem mit Sünde und Schuld haben, und dass keiner *unschuldige Hände und ein reines Herz* hat. Paulus sagt es im Römerbrief sehr deutlich: *Da ist keiner der gerecht ist, auch nicht einer. Sie sind alle verdorben und alle abgewichen.* Wir verfehlen alle die Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes weit!

Gottes Gnade ist aber so unendlich groß! Er hat schon im Alten Testament viele Verheißungen geschenkt, dass er uns ein neues und reines Herz geben wird. Und mit diesem neuen Herzen dürfen wir in seine Gegenwart kommen. Und er hat auch Verheißungen gegeben, dass er alle Menschen annehmen wird, die zu ihm gehören wollen.

In **Jesaja 56,3** lesen wir einen Vers, der wie zugeschnitten ist auf den Kämmerer aus Äthiopien:

Der Ausländer, der sich dem Volk des Herrn angeschlossen hat, soll nicht sagen: »Der Herr wird mich wieder aus seinem Volk ausstoßen!« Der Eunuch, der zeugungsunfähig gemacht worden ist, soll nicht sagen: »Ich bin ein abgestorbener Baum!«

Gott nimmt alle an, die nach ihm suchen.

Und wisst ihr, was drei Kapitel vor dieser Verheißung steht? **Jesaja 53** – Das Kapitel über den leidenden Knecht Gottes, der für die Sünde der Menschheit stirbt und einen Weg frei macht, dass jeder, egal ob arm oder reich, gesund oder krank, Jude oder Heide, in eine Beziehung zu Gott treten kann. Und nicht nur so, dass er dann den Tempel betreten kann, sondern so, dass der Tempel, ja die Bundeslade, ja Gott selbst in ihm lebt.

Und von diesem Knecht Gottes liest der Kämmerer in seinem Wagen. Er liest gerade in **Jesaja 53,7-8** von der Erniedrigung dieses Menschen. Er liest die stärkste und deutlichste Prophetie des Alten Testaments über den stellvertretenden Tod Jesu für uns.

Und nachdem der Kämmerer nachfragt, über wen der Prophet da spricht, erzählt ihm Philippus das Evangelium von Jesus.

Der Kämmerer glaubt dem Evangelium, empfängt den Heiligen Geist, wird zu einem Kind Gottes, und möchte sich daraufhin sofort taufen lassen.

Liebe Täuflinge, das ist genau das, was auch mit euch passiert ist. Gott hat euch viel Gnade geschenkt. Ihr habt Gottes Wort gelesen und gehört, Gott hat seine Boten geschickt, die es euch weiter erklärt haben, ihr habt dem Wort Gottes geglaubt, den Heiligen Geist empfangen, ihr seid zu Kindern Gottes geworden und nun lasst ihr euch heute taufen um das zu bezeugen vor der Welt.

Das Evangelium der Gnade gilt auch euch und hat in euch Frucht hervorgebracht. Halleluja!

Das war Gottes Gnade am Kämmerer von Äthiopien, aber auch an euch und an uns allen, die wir an Jesus Christus glauben dürfen.

Und jetzt möchte ich euch und auch uns allen ein paar Ermutigungen mitgeben, die ich in der Geschichte vom Kämmerer aus Äthiopien gefunden habe. Die folgenden Dinge bewirkt die Gnade Gottes in seinen Kindern. Wir können hier viel vom Verhalten von Philippus und dem Kämmerer lernen.

Das Erste, was wir lernen können ist:

1. Höre auf die Weisungen von Gott

Nochmal **Vers 26 und 29**:

26 Philippus bekam von einem Engel des Herrn folgenden Auftrag: »Mach dich auf den Weg in Richtung Süden! ... 29 Der Heilige Geist sagte zu Philippus: »Geh zu dem Wagen dort und halte dich dicht neben ihm!«

Gott spricht klar und deutlich zu seinen Kindern. In der ganzen Bibel sehen wir Beispiele dafür. Und jeder echte Christ kann aus seinem Leben berichten, dass Gott ihn direkt angesprochen hat und immer wieder deutlich zu ihm redet.

Nicht unbedingt durch Visionen oder übernatürliche Erscheinungen. Aber direkt und deutlich durch seinen Geist, durch eine innere Stimme, durch Menschen oder ganz einfach durch sein Wort.

Der Herr Jesus selbst sagt in **Joh 10,27-28**:

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden niemals umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

Jesu Kinder hören seine Stimme und sie folgen ihm nach. Das heißt, sie befolgen das, was er ihnen sagt.

Hier sehen wir übrigens auch ein weiteres wichtiges Kennzeichen von echten Kindern Gottes! Jesus sagt: „*Ich kenne sie*“. Gottes Kinder werden von Jesus gekannt. Nicht nur, dass sie ihn kennen, sondern er kennt sie. Ihr werdet sagen: „Klar kennt Jesus uns, er ist Gott und ist allwissend.“ Das ist aber hier nicht gemeint. Dieses Kennen meint *eine tiefe und innige Beziehung haben*. Das sehen wir auch beim Kämmerer von Äthiopien. Gott hat ihn vorher gekannt, Gott hat ihn erkannt, und deswegen Philippus zu ihm geschickt.

Und das ist das wirklich Entscheidende! Dass Gott uns kennt. Stellt euch vor, ich stehe vor dem Bundeskanzleramt und will rein. Und ich sage dann zum Pförtner: *Lassen Sie mich rein, denn ich kenne Angela Merkel*. Dann sagt er zu mir: *Jeder kennt Angela Merkel, deswegen lasse ich dich aber nicht rein*. Aber wenn Frau Merkel den Pförtner anruft und sagt, dass sie mich kennt und er mich reinlassen soll, dann öffnet er schnell die Tür und lässt mich rein.

Das Entscheidende ist nicht, dass wir irgendwie von Jesus gehört haben und ihn irgendwie kennen. Das wirklich Entscheidende ist, dass er uns als seine geliebten Kinder kennt. Dass wir eine echte Beziehung zu ihm haben.

Und das schließt ein, dass wir seine Stimme hören und ihr auch gehorchen.

Das war der erste Punkt: *Höre auf die Weisungen von Gott!*

2. Bleibe immer auf der Suche nach Gott!

Der Kämmerer sucht sehr ernsthaft nach Gott. Er reist 2000km weit. Er kauft sich eine teure Schriftrolle und forscht darin. Er fragt Philippus nach der Bedeutung des Textes. *Er sucht Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele*. Und ihr wisst, was Gott denen verheißt, die ihn von ganzem Herzen suchen werden? - *Er wird sich von ihnen finden lassen*.

Und das wünsche ich euch! Bleibt ein Leben lang auf der Suche nach Gott. Versteht mich nicht falsch: Ihr habt Gott bereits gefunden. Ja, absolut! Ihr habt ihn kennengelernt und eine Beziehung zu ihm begonnen. Ihr habt das ewige Leben und gehört zu ihm.

Aber es gibt noch unendlich viel zu entdecken bei Gott. Das christliche Leben ist eine Entdeckungsreise, vor allem eine Entdeckungsreise auf der Suche nach Gott. Ihn besser zu verstehen, ihn mehr zu lieben, ihm leidenschaftlich zu dienen.

3. Bleibe immer demütig und lerne!

Als Philippus den Kämmerer fragt, ob er versteht, was er liest, sagt er offen und ehrlich: *„Wie kann ich es verstehen, wenn niemand es mir erklärt.“* Er bekennt sofort frei und offen seine Unwissenheit. Sehr bemerkenswert für einen Mann in seiner Position. Ein mächtiger und gebildeter Mann gibt sofort seine Unwissenheit zu.

Wie schwer fällt es uns oft zuzugeben, dass wir unwissend sind, und dass wir Hilfe brauchen, dass wir Dinge nicht verstehen. Der Kämmerer hat diese Demut und wird reich dafür belohnt.

Martin Luthers letzte Worte sollen gewesen sein: *Wir sind Bettler, das ist wahr!*

Der Mann, der die ganze Welt verändert hat wie kaum ein anderer nach Jesus und den Aposteln hat deutlich verstanden, dass er nur ein Bettler ist und alles, was er hat und alles was er ist, ihm von Gott geschenkt wurde.

Und das wünsche ich euch und uns allen: Diese demütige Haltung ein Leben lang beizubehalten und auszubauen. In der Demut zu wachsen und immer Lernende zu bleiben.

4. Gib das Evangelium weiter an nichtgläubige Menschen

Am Ende der Geschichte lesen wir:

Apg 8,40: *Philippus aber fand sich in Aschdod wieder und zog umher und predigte in allen Städten das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam.*

Philippus war eine *Evangelisationsmaschine*. Er kam gerade aus Samaria, wo nach seinen Predigten viele Menschen zum Glauben kamen. Dann schickt Gott ihn zum Kämmerer. Und danach ist er sofort wieder unterwegs, um in verschiedenen Städten Israels das Evangelium zu predigen.

Für die Nachfolger Jesu in der Urgemeinde, ging es nicht darum, was sie tun sollten, sondern nur darum, wo sie es tun sollten. Der Auftrag war klar: *Predige das Evangelium, mache zu Jüngern!* Wenn wir die Apostelgeschichte lesen, haben sie das Tag aus Tag ein gemacht. Die einzige Frage war nur: *Wo sollten sie es tun?*

Ich denke, uns Christen täte es wieder gut, immer mehr die Schlichtheit unseres Auftrages zu erfassen: Jesus sagt es uns deutlich: *Ich will euch zu Menschenfischern machen! Predigt das Evangelium allen Menschen! Macht zu Jüngern alle Völker!* Das ist ganz schlicht unser Hauptauftrag.

Gerettet-Sein gibt Retter-Sinn.

Wenn wir selbst gerettet sind und verstanden haben, dass nur Jesus einen Menschen retten kann, dann muss uns das die Leidenschaft geben, diese Botschaft dringend und beständig weiterzugeben.

In unserer Geschichte vom Kämmerer aus Äthiopien haben wir übrigens ein sehr schönes und einfaches Beispiel für persönliche Evangelisation. Ein Mann sitzt zusammen mit einem anderen, sie lesen zusammen eine Bibelstelle und sprechen über ihre Bedeutung. Dann erzählt der eine dem anderen die gute Nachricht von Jesus. Und der Mann kommt zum Glauben.

Sehr einfach, sehr schön, sehr effektiv. Das wünsche ich euch auch: Setzt euch mit euren Freunden und Bekannten hin, lest mit ihnen die Bibel und erklärt ihnen das Evangelium von Jesus. Erzählt ihnen auch, was Gott in eurem Leben getan hat. Betet für sie und Gott wird Menschen in eurem Umfeld zum Glauben führen und retten.

Und last but not least der 5. Punkt

5. Sei fröhlich!

In **V. 39** lesen wir: *der Kämmerer sah Philippus nicht mehr; er zog aber **fröhlich** weiter auf seiner Straße.*

Ihr Lieben, wenn ein Mensch Jesus kennen und lieben gelernt hat, sind die wesentlichen Fragen seines Lebens in Zeit und Ewigkeit geklärt. Ihm sind alle Sünde vergeben, er ist in die Familie Gottes aufgenommen und wartet auf die ewige Freude im Himmel. Die Grundstimmung eines solchen Christen kann ja nur Freude sein.

Paulus ermutigt uns zur Freude in **Phil 3,1** und **4,4** und mit diesen Versen möchte ich die Predigt schließen.

Vergesst bitte nicht, dass Paulus im Gefängnis saß und auf seine Hinrichtung gewartet hat, als er diese Verse schrieb. Nicht unbedingt die Lebenssituation, die natürlicherweise Freude vermittelt. Er schreibt aber:

*Was auch immer geschehen mag, meine Lieben: **Freut euch**, weil ihr zum Herrn gehört! Ich werde nicht müde, euch das immer und immer wieder zu sagen; ... **Freut euch Tag für Tag**, dass ihr zum Herrn gehört. Und noch einmal: **Freut euch!***

Wir sehen hier: Die Freude liegt im Herrn begründet. Nicht in äußeren Umständen, denn die waren ja bei Paulus schrecklich, sondern in Jesus Christus und unserer Zugehörigkeit zu ihm.

Das wünsche ich euch, liebe Täuflinge, das wünsche ich uns allen, bei allen Herausforderungen, Schwierigkeiten und Leidenswegen, die uns begegnen werden, die Freude an Jesus nicht zu verlieren, sondern umgekehrt immer mehr an dieser Freude zuzunehmen!

AMEN!